

Erstellt von: worker01  
Datum: 19. September 2008 08:57  
Autor:  
Quelle:

## Randale auf Berliner Platz: Westside Story mal anders – Jugendliche ohne Zukunft – Kein Ort zum Chillen – Filmprojekt „LOS- gebt uns eine Chance“ vorgestellt – Mitreißender Rap – Mit LINK zum Film



**Randale auf dem Berliner Platz. Die Anwohner sind genervt und es endet wie so oft: Die Polizei muss anrücken und für Ruhe sorgen. Einer der Jugendlichen mag sich nicht belehren lassen und landet im Polizeiauto - eine Szene, wie sie jeden Tag vorkommen kann in Speyer West, und doch ist sie dieses Mal nur auf Leinwand zu sehen, ist alles nur gespielt. "Premierenkino" bei der Polizei: Junge Erwachsene aus Speyer West präsentieren in der Polizeiinspektion eine ganz besondere "Westside story", den beeindruckenden, selbst gedrehten Film "LOS - gebt uns eine Chance!" erstmals der Öffentlichkeit, ein Film, in dem sie das Leben der Jugendlichen in ihrem Stadtteil vorstellen.**

**Foto: Bekamen eine Chance: Martin Malcharczyk, Jurij Ruban, Harry Schreiner, Christopher Jacob und Miralem Sarkezi (v.l.n.r.) vor dem Polizeirevier Speyer, wo ihr Film vorgestellt wurde.**

Deprimierend ist das, wenn sie im Regen stehen zwischen Häusern, die fast an Plattenbauten erinnern. Wenn sie laut werden, werden sie beschimpft und verjagt. Ihr "Bolzplatz" verdient seinen Namen nicht, ähnelt eher einer Schlammgrube, bedeckt mit glitschigem Herbstlaub. Im Jugendtreff ist es zu eng für alle und dafür sind sie eigentlich auch schon zu alt, die jungen Erwachsenen, die keine Chance haben. Kein Job, keine Ausbildung, dafür eine Menge Langeweile und kein Ort, an dem sie "chillen" können, kein Platz zur freien Entfaltung. "Wenn Jugendlichen langweilig ist, denken sie immer an Trinken und Blödsinn machen", sagen sie selbst. Sie wollen einen Ort haben, an dem sie auch mal laut sein können - auch nachts. "Wir sind Rapper, wir müssen laut sein", erklärt Christopher Jacob alias JcobSick, doch das passt dessen Film-Mutter gar nicht, wenn sie bei ihm zu Hause ihre Texte üben: Sie fliegen hochkant hinaus.

Ein Film, hergestellt von einer Crew aus jungen Praktikanten und Azubis von [CoLab](#), einer Einrichtung, die leistungsbereite junge Migranten, insbesondere aus dem russisch-sprachigen Raum, "von der Straße holt" und ihnen eine Chance gibt: Sie bekommen eine ganze Menge Fachwissen im Medien- und IT-Bereich vermittelt.

Gefördert wurde der sehenswerte 15-minütige Film von der ["LOS"](#)-Initiative - Lokales Kapital für soziale Zwecke - , und angeregt wurde er von dem Projekt "Soziale Stadt Speyer West", doch hergestellt haben die jungen Männer den Film ganz alleine: Drehbuch und Regie übernahmen Christopher Jacob und Hieronymus Nezlaw, der auch hinter der Kamera stand; für den richtigen Ton sorgten Harry Schreiner und Albert Buling, und von Jurij Ruban stammt das Cover-Design. Einen mitreißenden Bonus bescheren die schauspielernden, coolen Rapper F.A.B.I.O., Out-Rageous, Mortens, Paddy G, King2K1Jo-EI und JcobSick den Zuschauern mit einem Rap, dessen Text bemerkenswert ist - er ist die Essenz dessen, was im Film spielerisch umgesetzt wurde.

Der Film war unter vielen ausgewählt worden, um bei einem Wettbewerb bei der LOS-Bilanz-Konferenz teilzunehmen. "Es war eine große Ehre, vor so großem Publikum den Film vorzuführen. Im Gegensatz zu anderen Filmen, die dort gezeigt wurden, wurde hier das Drehbuch von den Jugendlichen selbst geschrieben", berichtet Hans-Joachim Ritter, Vorsitzender des LOS-Begleitausschusses. Er warb um mehr Verständnis füreinander - und Geduld. Das Stadtteil-Projekt sei auf zehn Jahre ausgelegt und es könne nicht alles von heute auf morgen umgesetzt werden, aber "es bewegt sich was", so sei etwa der Bolzplatz beim Woogbachtal inzwischen fast fertig.

"Es ist unglaublich, wie viele Leute dieser Film zusammen gebracht hat, genauso, was man zusammen erreichen kann", heißt es im Abspann des Films. Ein solcher Film über einen sozialen Brennpunkt ist nicht selbstverständlich, auch nicht die Offenheit und Art der Kommunikation, die erreicht wurde. Prävention statt Repression, darauf setzt die Polizei mit ihrer Mithilfe bei diesem Projekt. Die Polizisten im Film sind auch im wirklichen Leben Polizisten - Andreas Görden und Maik Domberg. Weder die Polizei noch die Jugendlichen wussten, worauf sie sich mit diesem Filmprojekt einließen und was dabei heraus kommen sollte - aber das Ergebnis kann sich sehen lassen.

"Es war beeindruckend, was ihr rüber gebracht habt", so Polizeichef Uwe Giertzsch, "Eure Probleme sind klar geworden und was ihr euch wünscht." Der Kontakt "im Schonraum", wie Giertzsch es ausdrückt, führte dazu, dass sowohl Polizei als auch die jungen Leute die jeweils andere Seite besser verstehen. "Die Lage bleibt zwar vorerst unverändert - aber wir gehen anders miteinander um".

Schade ist, dass der Film zwar "eine gute Resonanz hatte", wie Christopher Jacob erzählt, aber keineswegs uneingeschränkt bei denen, für die der Film gemacht worden war: Den Jugendlichen aus Speyer West. "Manche Jugendliche haben den Film nicht verstanden", bedauert er. Der Rap sei zwar sehr gut angekommen, aber offenbar nicht die "Message" von Rap und Film. "Vielleicht fanden sie sich durch die überzogenen Szenen lächerlich dargestellt", mutmaßt Jacob, "und fühlen sich dadurch angegriffen". Doch die übertriebene Gestik im Film, die klischeehafte Wortwahl und so einige eingebaute Gags sollten nur unterhalten - witzig sollte das sein.

Der Film muss mehr Verbreitung finden, meinen die Macher, und vielleicht kann er ja mal am Brennpunkt des Stadtteils gezeigt werden, am Berliner Platz - oder in Schulen, wo dann auch direkt darüber diskutiert werden könne, wenn die letzten Worte des Raps verklungen sind: "LOS - gib uns eine Chance!" (ps/Foto:ps)

[Zum VIDEO](#)